

Hemnefjord – Rottem – 2013

Die Vorplanung war kurz und schmerzlos, ging es nun doch schon zum 3ten Male in Folge in diese Anlage. Zunächst mit meinem Neffen abgestimmt, gesellte sich zum Jahresende 2012 auch mein Bruder hinzu. Und wo das ganze Gerödel unterbringen ? Dachgepäckträger ausleihen und dann hier schon mal Ruten und alle „weichen“ Teile unterbringen. Da mein Neffe sein Köpfchen als Logistiker weit vorgestreckt hatte, durfte er dann auch alle Klamotten im Skoda Octavia unterbringen. Passte dann auch fast alles rein. Der kleine Grill durfte daheim bleiben. Wenn man nur vorher wüßte, welche Hälfte man umsonst mitschleppt, so könnte man diese dann gleich daheim lassen. So ging es dann am 31 Juli 2013 recht früh Richtung Kiel. Hmmh, was war mit meiner Steffi los ? Stumm wie ein Fisch, nur hin und wieder: in soundsoviel Metern abfahren usw. Keine Staus Steffi ?

Vor Hannover dann eine SMS. Wer das ? Ah Member Paparoddi fragt nach wann es losgeht. Nun wir Richtung Kiel, er also Richtung Süden und warum dann nicht kurz auf ein Schwätzchen unterwegs bei einem Autohof treffen. Klappte dann auch und er konnte seine Erfolge vorweisen. Leider nicht von Rottem, denn dort hatte er 2 Wochen zuvor nur Regen, Nebel und Wellen gehabt und so war sein Erfolg dort noch weniger als mäßig. Nun gut, so kann es auch gehen, doch wir waren frohen Mutes. Nun aber weiter Richtung Nord.

Als die nachfolgenden „Wahrzeichen“ auftauchten, da wussten wir, die Fähre packen wir locker und rechtzeitig.





War auch noch Zeit mal in Kaltenkirchen bei dem Moritz zu stöbern. Wir hatten doch genug an Bord oder „fehlte“ uns wirklich noch das fangentscheidende Teil ? Bei der Auswahl musste halt auch etwas mitgenommen werden.

In Kiel noch einmal vollgetankt und dann zur Fähre Kiel-Göteborg. Die Überfahrt war ok, kein Zollbeamter in Göteborg(hatten auch nichts zu verzollen) und auf Richtung Norwegen. Unterwegs kurz gefrühstückt. Für Elverum war auftanken angesagt, Auto und Körper. Glücklicherweise lief der Verkehr entlang dieser elend langen Baustelle zwischen Eidvoll und kurz vor Hammar recht flüssig. Oh Gott, wenn es uns hier auf der Rückreise erwischt, dann ist aber Schicht im Schacht. Nicht weiter darüber nachdenken und den Urlaub nicht schon jetzt vermiesen lassen, sondern erst dann ggf. die Herausforderung annehmen. So gegen 2200Uhr in Rottem angekommen und die Wohnung im Bootshaus bezogen. Mein Neffe sicherte sich sofort den Ledersessel am Fenster, wodurch er sich neben „Junior“ auch den Namen „Pascha“ zuzog. Die Uhrzeit der Bootsübergabe wurde mit Hubert bereits vor Ankunft abgestimmt.

Am anderen Tag erst einmal gut gefrühstückt und die restlichen Utensilien ausgepackt, bevor es dann nach Sunde in den Laden von Andreas Veltrup ging, halt sich begrüßen und nachfragen wo was geht. Außerdem wollte ich ihn noch auf die Qualität der Ringe seiner SPRO Ruten hinweisen und fand doch tatsächlich auch bei ihm eine Jiggerrute vor, die ähnliche Beschädigungen aufwies wie diejenigen, die mir 3 mal zugeschickt worden waren und die ich immerwieder reklamieren mußte. Auch er hätte mit solchen Ruten nicht fischen wollen und er versprach, sich mit dem Headquarter in Holland in Verbindung zu setzen. Für mich hatte all dies keinen finanziellen Nachteil, nur Zeit und Ärger und einige mails hat es gekostet. Außerdem habe ich mich dann im Vorfeld von einer Balzer 30lbs inliner überzeugen lassen und kann heute sagen: mit der neuen AVET MXJ eine sehr feine Combo.

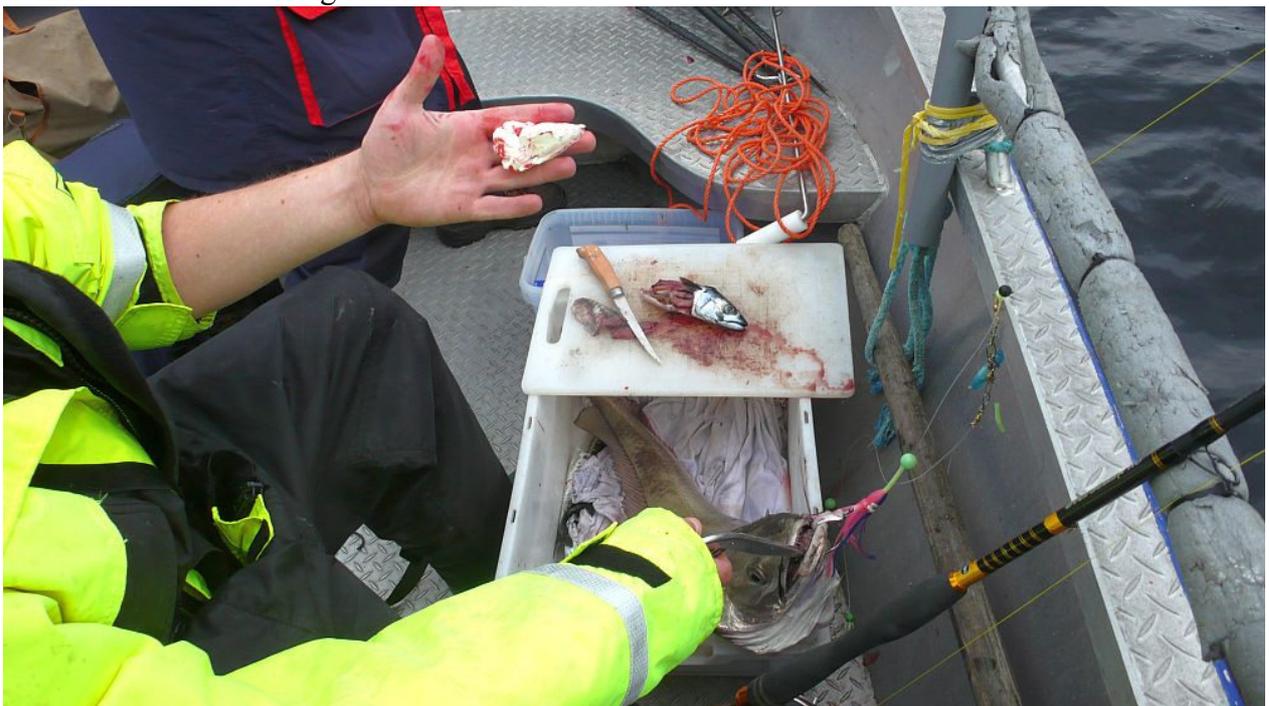
Nachdem alles geklärt worden war und Hubert die Bootseinweisung auch meinem Bruder und Neffen zukommen ließ, hatte ich selbst keine große Lust am ersten Tage die Leia zu besuchen. Auch wenn Andreas(da ist nichts) und Hubert (vereinzelt zu finden) dem Ostfjord, nicht viel zutrauten, habe ich diesen doch erst einmal zur Einstimmung angesteuert. Ziel war der Seehecht. Was soll ich sagen ? Es ging Schlag auf Schlag und nach kurzer Zeit waren 2 Fischkisten voll. Auch Wittlinge in anständiger Größe dabei. Gemetert wurde noch nicht.







Auch wenn ein Fisch betäubt ist, so sollte man nicht in unmittelbarer Nähe der Zähne kommen. Das kann blutig enden.



Somit war bereits nach dem ersten Tag ein gewisser Druck abgebaut. Mein Neffe hatte nun auch in diesem Gebiet seine ersten Fische gefangen, diese an einem Vorfach der Marke Eigenbau und mit diesem sogar erfolgreicher als mit den von uns gekauften Vorfächern. Lag es evtl an der Farbe der Octopusse? Auch die Fischkisten für daheim füllten sich nach dem ersten Tag schon recht ansehnlich und somit konnte man sicherlich auch einmal Try Out Days auf andere Fischarten einbauen.

Zum gleichen Zeitpunkt war auch der Achim Hoyer mit Familie vor Ort. Seinen Vater Erwin durfte ich bereits 2 mal dort antreffen und von habe auch von ihm wertvolle Tips für das Re-

vier bekommen. Auch anderen Mitgliedern dann an dieser Stelle nochmals meinen Dank für ihre Tipps zu diesem Angelgebiet. Nach der täglichen Ausfahrt versuchte sich mein Neffe mit den beiden Ungeheuern vom Steg aus und sie waren durchaus erfolgreich.





Ein Kuckuckslippfisch. Glückwunsch André !



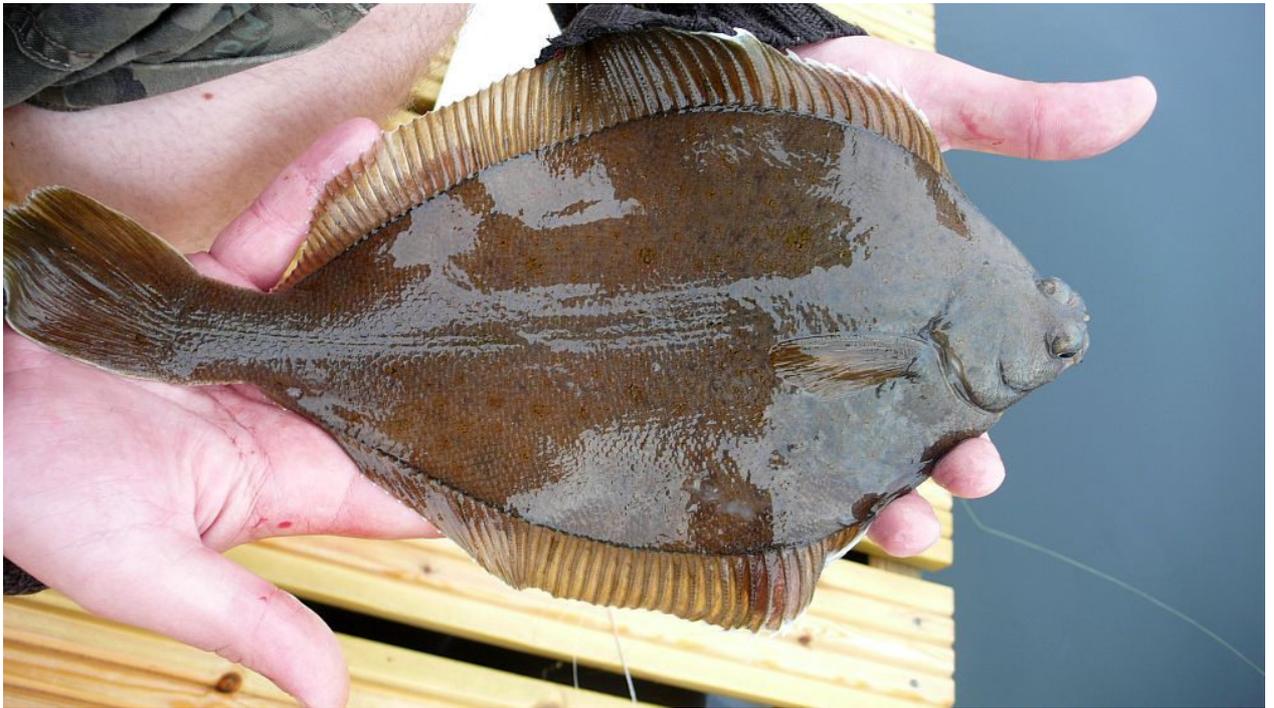


Was ist das ?



Was ist dies ?





Das Auffinden der Köderfische war recht problemlos. Makrelen zuhauf und auch in manch überraschender Größe.

Eine Tagestour sollte ganz dem Pollack und Dorsch gewidmet werden. Nach einigen Würfen mit Gummifischen musste ich selbst abbrechen. Ich hatte nicht die dafür vorgesehene Rute an Bord bzw. die schwere Rolle einer anderen Rute unterschätzt. Leichtes jiggen, zupfen verursachte doch mehr Schmerzen in meinem Tennisarm und somit konzentrierte ich mich mehr auf die Fahrerei und den einzelnen Driften.

Entspanntes, konzentriertes Spinnfischen auf Pollack und Dorsch



Einer der „Fänge“ mit einer Muschel besetzt. Die Schnappatmung dieser Muschel war schon beeindruckend





Doch dies war der eigentliche Zielfang. Die kleinen durften natürlich wieder in ihr Element
Einfach herrliche Farben bei diesen Tangdorschen





Zur Leia sollte es dann auch noch einmal gehen, waren die Kisten für daheim noch nicht ganz gefüllt, obwohl in den Tagen zuvor immer eine volle Kiste aus dem Ostfjord heimgebracht werden konnte. Bestes Wetter war angesagt und Ziel war der 103m Bereich der Leia. Ich sprach den Hardcore Day aus. Verwundert blickte mich mein Neffe an und fragte nach: Ich erläuterte ihm gegenüber: Es wird ein langer, langer Tag oder nicht unter 10 Fischen heim. Waren die andern zuvor immer mit 5-6 Fischen heimgekommen, so wollte ich den nächsten Try Out Day mit einem guten Fangtag/Fisch für die Kisten daheim ermöglichen. In diesem Gebiet auf der Leia tummelten sich sicherlich die Boote in zweistelliger Anzahl, Boote aller Anlagen der näheren Umgebung. Keine 2 Minuten nach Beginn der ersten Drift versammelte ich einen gewaltigen Biss. AVET, Balzer und ich waren noch keine wirklichen Freunde. Mein Neffe jedoch grinste mal wieder kurz darauf(ich hatte angefütert und bei ihm hatte er zugebissen) und auch mein Bruder fing an zu pumpen. Ein Seehecht, ein Leng. Letztendlich kamen nach ca 8 Driften 10 Seehechte und ein Leng ins Boot und somit war schon recht frühzeitig der Hardcore Day erfolgreich abgeschlossen.







Die Hurtigrute kommt auf der Leia vorbei.

Der zweite Try out Day wurde dem Heilbutt gewidmet. Die Fischkisten für daheim waren fast voll (unterhalb der erlaubten kg Marke) und somit wurde entspannt dem Heilbutt nachgestellt. 4 Stunden driften lassen in dem Gebiet mit möglichen Heilbuttfängen waren dann aber genug und da sich das Regenwetter für den letzten Montag/Dienstag/Mittwoch bereits andeutete, ging es an diesem Sonntag früh heim. So kam es dann auch. Der Montag war nur grau, ständig starker Regen und an eine Ausfahrt war wohl nicht zu denken. Ich selbst war sehr indisponiert und für mich persönlich war diese und auch jede weitere Ausfahrt eh gelaufen. Am Dienstag regnete es nicht weniger, doch manche Besatzung wollte wohl die Dichtigkeit der Anzüge testen. Ich glaube aber eher, die Kisten quollen wohl noch nicht ganz über und der gemeinschaftliche Druck war zu groß. Wo bleibt denn dabei der Spaß an der Angelei? Nun, unsere Fischkisten waren eh voll, aber auch die anderen waren nie Schneider heimgekommen. Was soll das dann?



Die letzten 3 Tage wurde also nicht gefischt und das Packen verlief ohne Hektik. Auch hier durfte mein Neffe sein Talent wieder einmal unter Beweis stellen. Die Rückfahrt nach Oslo verlief ohne Probleme, bis, ja bis Steffi innerhalb der riesigen Baustelle meinte: Vollsperrung voraus und gleich rechts runter: Ok, dann gehorchen wir dem Mädels mal und sie führte uns auf der alten Uferstraße entlang der Baustelle wieder auf die Autobahn zurück. Fein gemacht Steffi. Pünktlich erreichten wir die Fähre gen Frederikshavn. Die Überfahrt war ohne Probleme und auch Dänemark konnte zügig durchquert werden. Leider meldet die Kleine nix von dem 5-6 km Stau vor der Brücke des NOK und das bei hochsommerlichen Temp von über 30 Grad. Da muss man halt durch. Und dann kommt ja noch der Elbtunnel, aber oh Wunder, an einem Freitag nix los dort und von insgesamt 4 Norwegenbesuchen erstmalig die Möglichkeit diesen ohne Stau zu durchfahren. Dafür hat's uns aber dann bei Bad Fallingbostal und 5km vor Hannover, vor Abfahrt Ri Do wieder erwischt. Auch vor Bad Niendorf ging nichts mehr und wir nahmen die gleiche Ausfahrt wie im letzten Jahr. Das Vertrauen zu Steffi war insgesamt gestärkt und wir gehorchten, auch wenn die nächste Straße eher einem Feldweg ähnelte. Doch dieses Jahr waren wir dann recht zügig bei Porta wieder auf der Bahn. Als es dann auf die A33 ging(Heimspiel) wurde der Kaffee daheim geordert, konnte ja nichts mehr schiefgehen. Und ob. Ignorierten wir Steffi mit einer Brandmeldung voraus, so konnten wir die letzte Ausfahrt nicht nutzen und mussten quasi vor der Haustür noch einen Umweg fahren, obwohl wir uns bei Nicht ignorieren der Meldung bereits vorher durchs Gebüsch hätten heimwärts schlagen können.

Fazit dieser Tour: Nichts geschrottet, sehr gut gefangen, Wetter norwegisch, sehr liebe, nette Menschen kennengelernt, Fahrerei sehr stressig und Steffi ist ein Schatz(auch wenn sie uns in Norwegen einmal über die Höfe der Almbauern gejagt hat; man muss ihr nicht immer glauben ;-))

Nachbemerkung I:

Die Party des russischen Investors nebenan, war doch nicht so laut wie angekündigt. Im Gegenteil, die Musik die von einer norwegischen Solistin und einer norwegischen Band

der eingeladenen industriellen norwegischen Haute Volaute vorgetragen werden durfte war angemessen und sehr gut. Nicht jeder Eingeladene kam mit einem Böötchen. Seine eigenen 1500 Pferchen hat der Investor-bissnessmän auch nur einmal ausgeführt.



Nachbemerkung II

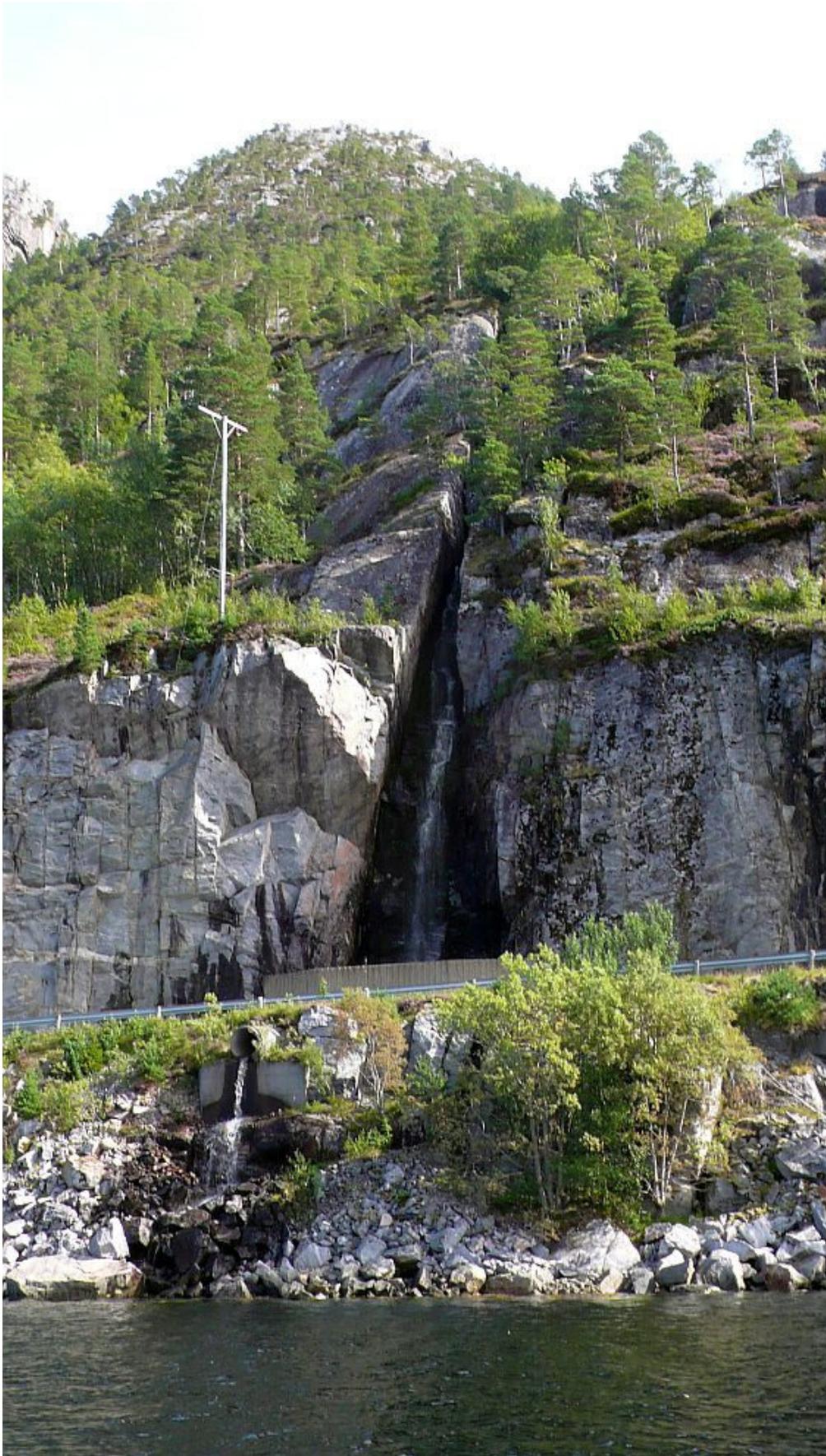
Die Landschaft ist grandios, aber warum müssen die Jonathane immer solch einen Krach machen ?











Der „bekannte“ Wasserfall im Ostfjord.





Ebbe. Kurzer Weg zu den Booten vom Bootshaus bzw. der darin befindlichen Dachwohnung





Nachbemerkung III
Selbst am Steg tobt das Leben und der Tod





Nachbemerkung IV

Der Heimweg ist nicht immer mit Freude begleitet, aber Mann kommt ja wieder ☺



















Und gemetert wurde doch. Zwar nicht so wie es sich mein Neffe vorgestellt hatte, aber mit einem Dornhai als ersten metrigen Fisch seines Lebens muss er nun leben. Wir haben nicht nachgemessen, aber das sind doch wohl mehr als ein Meter oder ;-)
Nach den Bemerkungen: ich fasse den nicht an; der kommt aber nicht an Bord; konnte ich ihn mit einer Lösezange erfolgreich vom Haken befreien und er verschwand in die Tiefen des Fjords.

